Das Evaluationskonzept der Konrad-Duden-Realschule Wesel

1. Einleitung (Was ist unter Evaluation zu verstehen ?)

Als Evaluation bezeichnet man den Prozess des systematischen Sammelns und Analysierens von Daten bzw. Informationen. Dabei hat man das Ziel begründete und nachvollziehbare Bewertungsurteile zu ermöglichen, indem man diese Bewertungen an festgelegten Kriterien anlehnt. Das Schulgesetz NRW legt dazu in § 3 fest:

- (3) Schulen und Schulaufsicht sind zur kontinuierlichen Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit verpflichtet. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erstrecken sich auf die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.
- (4) SUS sowie LUL sind verpflichtet, sich nach Maßgabe entsprechender Vorgaben der Schulaufsicht an den Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung zu beteiligen.

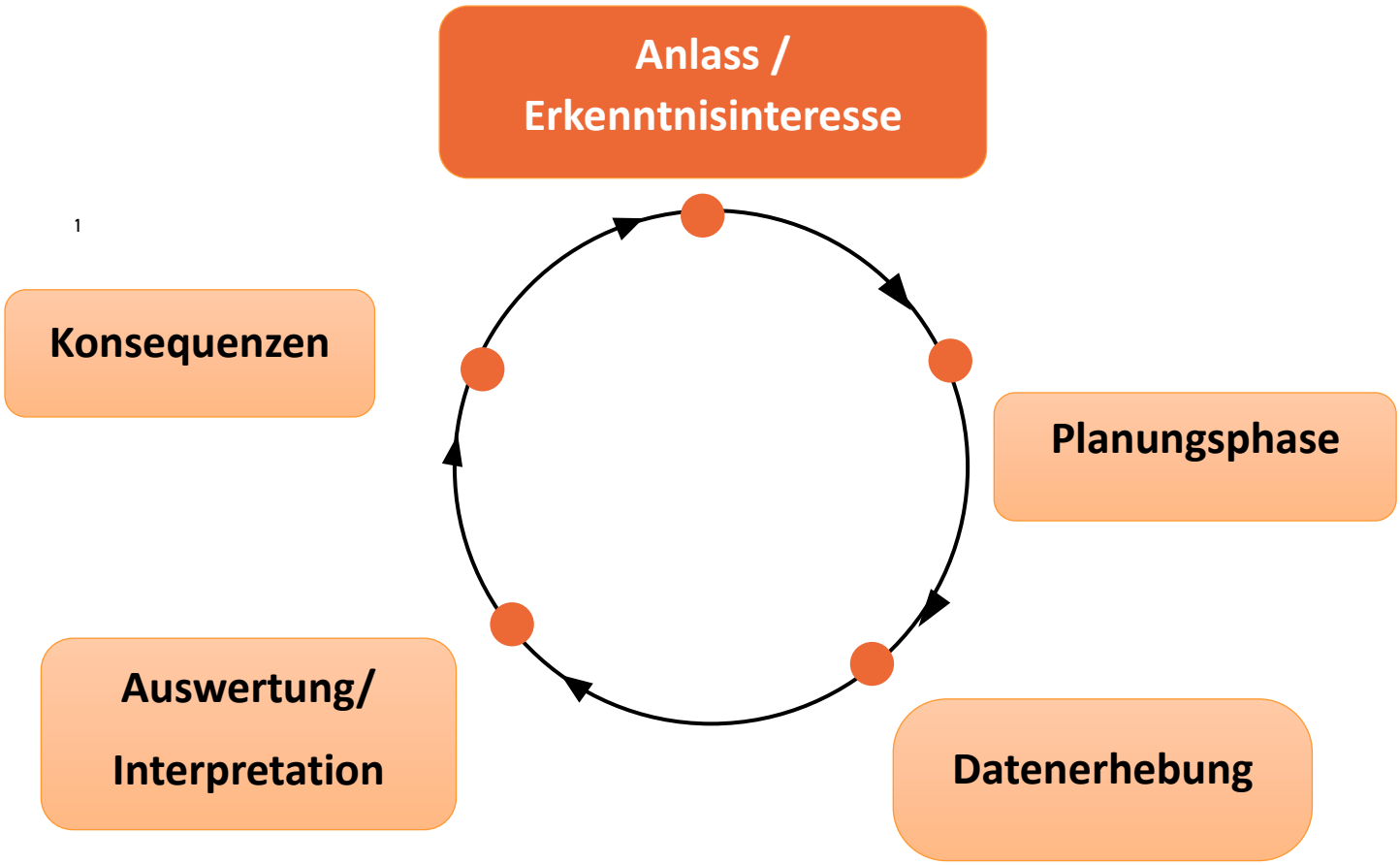
Dabei kann die Evaluation sowohl extern, durch außerschulische Instrumentarien, als auch intern, durch schulimmanente Prozesse stattfinden.

Im folgenden Konzept steht die schulinterne Evaluation im Vordergrund.

Schulinterne Evaluation liefert Daten, die für die Steuerung des Schulentwicklungsprozesses genutzt werden können und führt im Idealfall zur kontinuierlichen Qualitätskontrolle und damit zur Verbesserung der Qualität von Schule und Unterricht. Sie stellt somit ein Element des Qualitätsmanagements dar. Sie ist als Prozess zu verstehen, der die schulische Entwicklung steuert. Die Schulen bestimmen selber, die Reihenfolge und die zu evaluierenden Bereiche, denn schulinterne Evaluation muss den individuellen Gegebenheiten einer Schule angepasst sein. Letztlich kann, angefangen bei dem Schulprogramm über die schulinternen Strukturen, den Arbeiten von Gremien und Fachschaften, dem unterrichtsgeschehen, der Öffentlichkeitsdarstellung zu den sozialen Interaktionen der am Schulleben beteiligten Personen (SuS, LuL Eltern usw.) alles evaluiert werden,

Es geht nicht um übermäßiges, planloses und sinnloses Datensammeln.

Deshalb orientieren wir uns an folgendem Evaluationskreislauf:



[1]

[1] Bildquelle: QUA-LiS NRW

2. Ziele (Warum ist uns schulinterne Evaluation wichtig ?)

Ein wesentliches Ziel des Schullebens an der KDR ist die erfolgreiche, zufriedene und motivierte Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten. Dies bezieht sich gleichermaßen auf SUS, Eltern, LUL sowie anderweitig eingebundene Personen.

Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn sich jede der beteiligten Personengruppen in seiner Bedürfnislage wahrgenommen fühlt und wenn sich die Prozesse der Zusammenarbeit gemäß ihrer Notwendigkeit entwickeln. Aus diesem Grund ist ein stetes Hinterfragen der bestehenden Strukturen unumgänglich.

Die schulinterne Evaluation soll die **Handlungssicherheit** der KDR **erhöhen**, weil die am Schulleben Beteiligten mit ihrer Hilfe ihre Arbeit auf der Basis von gesicherten Daten steuern können. Darüber hinaus soll die **Professionalität** der an der KDR Beschäftigten durch die Auseinandersetzung mit den Stärken und den Schwächen ihrer Arbeit **gestärkt** werden. Des Weiteren ist sie ein Instrument zur **Unterstützung** der **Teamarbei**t im Kollegium, wenn gemeinsame Ziele und Standarts definiert werden.

Dabei sind die folgenden Aspekte vorauszusetzen:

- Der Evaluationsgegenstand muss hinreichende Akzeptanz erfahren, weil in diesem Bereich z.B. vermehrt Probleme auftreten oder eine positive Bestätigung erhofft wird.
- Die Evaluationsmethode darf zu keiner übermäßigen zusätzlichen Arbeitsbelastung führen.
- Die Schlüsse, die aus den Ergebnissen gezogen werden, sollten zu einer positiven und befriedigenden Entwicklung für die Beteiligten führen.

3. Grundsätze der internen Evaluation an der KDR

Grundsätzlich ist der internen Evaluation keine Grenze gesetzt. Alles kann Evaluationsgegenstand sein, wenn es dem Ziel, der erfolgreichen, zufriedenen und motivierten Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten, dient.

Da das Schulleben einer dynamischen Entwicklung unterworfen ist, werden sowohl die Evaluationsschwerpunkte als auch deren Inhalte stets der jeweiligen situativen Problematik angepasst sein.

Gleichbleibend ist dabei aber der Ablauf, der in verschiedene Phasen einzuteilen ist.

1. **Phase: Einstieg**
   Hier geht es darum den zu evaluierenden Bereich zu bestimmen und die erhofften Ziele festzusetzen.

2. **Phase: Planung und Durchführung**
   Wenn die grundlegenden Entscheidungen getroffen sind, geht es in die Planung und Durchführung der Evaluation. Hier gilt es die schon vorhandenen Daten bzw. bereits bestehende Datenerhebungsmethoden zu sichten und zu erkunden wie man zu weiteren geeigneten Methoden und Instrumenten kommen kann.

3. **Phase: Auswertung und Ergebnisdarstellung**
   Wenn die Datenerhebung durchgeführt und abgeschlossen ist, gilt es die Daten auszuwerten und die Ergebnisse darzustellen bzw. den beteiligten zu kommunizieren. Darüber hinaus müssen nun Schlussfolgerungen und treffende Befunde aus den erzielten Ergebnissen gezogen werden.

4. **Phase: Umsetzung**
   Nun geht es darum, die Evaluationsergebnisse nutzbar zu machen. Die Evaluation soll zu Maßnahmen und weiteren Schritten in der Schul- und Unterrichtsentwicklung führen. Damit bildet die Evaluation einen wesentlichen Aspekt im Qualitätskreislauf der Schulentwicklung bezüglich der Optimierung.

Diese vier Phasen der Evaluation sind extra sehr allgemein gehalten und beschreiben einen typischen Evaluationsablauf. Sie sind damit grundsätzlich für die verschiedenen Formen und Anwendungsbereiche von Evaluation anwendbar. Abwandlungen sind je nach Evaluationsanlass und –gegenstand möglich und wahrscheinlich.

Zuständigkeiten an der KDR

An der Konrad-Duden-Realschule gibt es seit Februar 2020 eine Lehrkraft, die mit dem Erstellen eines planmäßigen Evaluationskonzeptes und dessen Durchführung beauftragt ist. Zur Unterstützung ist zukünftig eine weitere Lehrkraft vorgesehen, die bei der Auswertung und Umsetzung des Evaluationskonzeptes mitarbeiten soll.

Diese beiden Personen haben in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung als Schulentwicklungsteam den Auftrag den Evaluationsvorgang zu lenken d.h. durch die oben beschriebenen Phasen zu führen und die Ergebnisse zu bündeln. Wer an der Durchführung der einzelnen Phasen beteiligt ist, hängt vom jeweiligen Evaluationsgegenstand ab.

Dies können z.B. Klassen- oder FachlehrerInnen sein, Fachschaften, ErprobungsstufenlehrerInnen, bestimmte Schülergruppen, Klassenpflegschaften, Elternvertretungen, Kooperationspartner, usw..

Entscheidend ist die Rückmeldung an die entsprechenden Schulmitwirkungs-gremien, um die Transparenz zu wahren.

Methoden und Instrumente der Erhebungen

Zur Zeit werden an der KDR bereits verschiedene Instrumente und Methoden der Evaluation und Qualitätsentwicklung genutzt. Eine Optionierung dieser Vorgänge hinsichtlich einer gemeinsamen Zielorientierung erscheint allerdings unumgänglich.

Unter **Methoden** sind die **Herangehensweisen** zu verstehen, die es Schulen / Einzelpersonen ermöglicht Daten über die Qualität von Schule und Unterricht zu erhalten. Dazu gehören die üblichen Erhebungsmethoden wie beispielsweise die schriftliche und mündliche Befragung, Beobachtung sowie die Sammlung, Aufbereitung und Analyse bereits vorhandener Daten und Dokumente.

Instrumente sind die konkreten **Werkzeuge**, mit denen Methoden umgesetzt werden, also z.B Fragebögen, Erhebungsraster, Interview- oder Beobachtungsleitfäden usw. Sie müssen immer in Beziehung zur gewählten methodischen Vorgangsweise gesetzt werden.

Es folgt eine Auflistung der bereits an der KDR eingesetzten Instrumente und Methoden bezogen auf die jeweiligen Personengruppen.

Personengruppe	Methode/Instrument
Klassenrat	„stummer Briefkasten“ Klassengespräch Fragebogen
SV- Sitzungen	Diskussionsrunde
Schülerbefragungen	Fragebogen
Klassenpflegschaftssitzungen	Gesprächsrunde (Klassenbezogen)
Elternstammtisch	Gesprächsrunde
Elternarbeitskreis	Gesprächsrunde Ideenpool
Fachschaften	Gesprächsrunde
Lehrerkonferenz	Gesprächsrunde Ideenpool, oft auch anonym Schilf Copsoq Abstimmungen
Schülerschaft	Wettbewerbe
Schulleitung	Personalgespräche
Lehrerrat	Gespräche mit Kollegen / Schulleitung Regelmäßige Treffen
Jahrgangs- Stufentreffen	Gespräche
Erprobungsstufenkonferenzen	Austausch mit Externen
LuL	Unterrichtsbeobachtung

Wesentliches Merkmal des schulischen Profils der KDR ist das Verstehen von Schule als dem Ort des gemeinsamen Lernens, an dem sich jeder als Teil einer großen Gemeinschaft versteht.

Dieses Verständnis als Teammitglied wird nur erreicht, wenn sich jeder der am Schulleben Beteiligten unter Berücksichtigung seiner individuellen Möglichkeiten wertgeschätzt fühlt. Dies gilt für Eltern, Schülerinnen und Schüler, als auch Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen.

Voraussetzung für das Erreichen dieses Ziels ist eine enge und transparente Zusammenarbeit von Schule mit den SuS und den Eltern. In diesem Bereich wurden bis dato große Anstrengungen unternommen und unter anderem ein Elternarbeitskreis ins Leben gerufen, dessen Urteil häufig im Sinne der Qualitätssicherung erbeten wird. Da sich in diesem Gremium Eltern aller Jahrgangsstufe treffen, spiegeln ihre Eindrücke weite Bereiche der Elternschaft wider und ihre Anregungen/ Wünsche nach Veränderungen, aber auch positive Rückmeldungen sind nicht nur jahrgangsbezogen.

In diesem Sinne sollen zukünftige Anstrengungen verstärkt werden.

Schwerpunkte der Evaluation liegen z.Z. im Bereich des „sanften Übergangs“ (Erprobungsstufe) und im Resumée der Abschlussklassen.

Da eine positive Zusammenarbeit ein wesentliches Merkmal der Lehrergesundheit und damit der Qualität von Schule ist, soll aber auch dieser Bereich in zukünftigen Evaluationsprojekten verstärkt Aufmerksamkeit finden.

4. Die Auswertung der erhobenen Daten

Um die Gefahr zu umgehen in einer riesigen Datenflut zu „ertrinken“, ist es notwendig sich bereits bei der Planung der Evaluationsmaßnahme über die zu erwartenden Daten und über deren Bewältigung im Klaren zu sein. Dabei gilt an der Konrad-Duden-Realschule folgende Vorgehensweise:

- Erste **Sichtung und Auswertung** der „Rohdaten“ (durch Einzelpersonen und / oder kleine Teams)

- **Interpretation und Bewertung** (durch Evaluationsteam mit SL, Schulentwicklungsteam)

- **Werten, Interpretieren und Ziehen von Schlussfolgerungen** wird dann in einer größeren Gruppe von Beteiligten / Betroffenen stattfinden, beispielsweise einer Auswertungskonferenz. Während die Wertung und die Interpretation noch um die Daten kreisen – Wie plausibel sind sie? Was sagen sie uns? – geht es beim Bewerten und Schlussfolgern darum Stellung zu beziehen: Wo stehen wir? Wie zufrieden sind wir? Wo besteht Handlungsbedarf?

5. Die Dokumentation der Ergebnisse

Keine Evaluation kommt ohne eine abschließende schriftliche Darstellung der Ergebnisse aus, sie ist die Basis für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung und dient der Ergebnissicherung, der Nachvollziehbarkeit und der Verbreitung, d.h. durch sie werden Evaluationsergebnisse anderen zugänglich gemacht. Dabei geht es jedoch nicht darum dicke Aktenordner zu füllen, denn nur eine reduzierte und übersichtliche schriftliche Darstellung gibt einen Überblick über Anlass und Ziel, methodische Vorgehensweise, Ergebnisse und Schlussfolgerungen. Es geht um eine begleitende Darstellung aller Schritte.

6. Aufgabe der Evaluation im Bereich der Qualitätssicherung

Nachdem die Schlussfolgerungen aus den Evaluationsergebnissen dokumentiert wurden, geht es nun um die Funktion bezüglich der Schulentwicklung. Im Kollegium gilt es nun Entscheidungen für die Praxis zu treffen, die die Ergebnisse der Evaluation berücksichtigen und umsetzen. Das kann zum Beibehalten bereits bestehender Projekte und Vorgehensweisen führen, wenn sich diese als erfolgreich erwiesen haben. Aber auch Veränderungen sollten nicht gescheut werden, sollten die Evaluationsergebnisse dies für nötig erscheinen lassen. Dabei ist es wichtig alle Beteiligten an der Weiterentwicklung bestehender Strukturen teilhaben zu lassen, damit die Neuerungen breite Akzeptanz erfahren. Dies kann in Arbeitsgruppen, Workshops oder auf Konferenzen geschehenen.

> **Nur wenn die Evaluation unter Berücksichtigung ihrer Ergebnisse zu einer ständigen Anpassung der schulischen Strukturen an die sich verändernden Bedingungen führt, ist sie ein nützliches und sinnvolles Mittel der Qualitätssicherung.**